

Berlin *aktuell*

Tourismus im Städtevergleich

November 2011

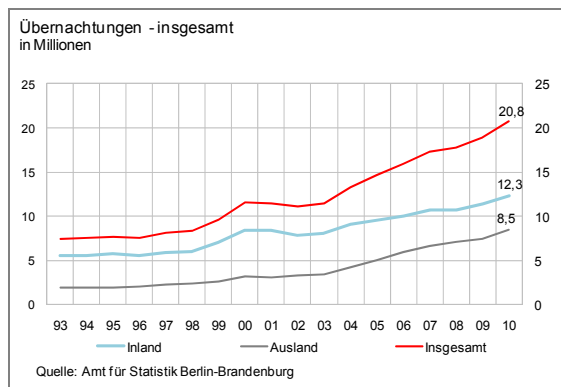
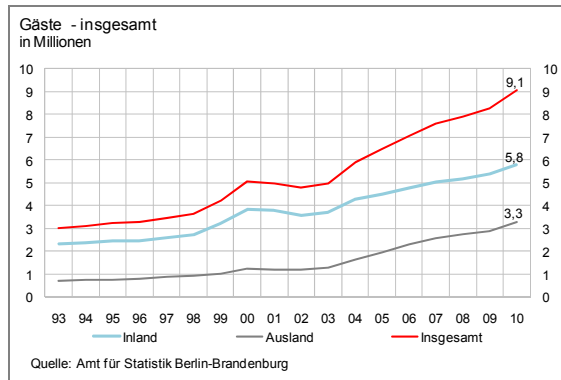


Leistung für Berlin.

Berlin ist eine Reise wert!

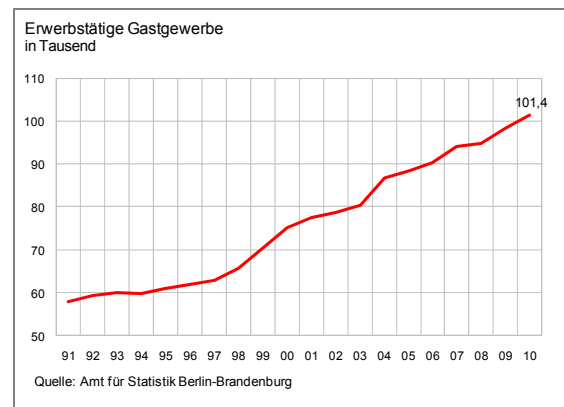
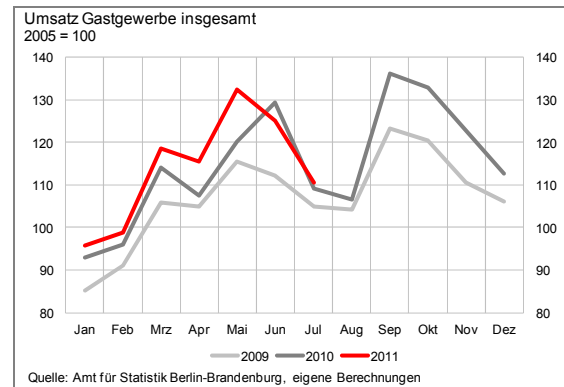
Dieser Meinung waren zumindest die rund 9,1 Millionen Menschen, die 2010 Berlin besuchten. Eine Rekordzahl, eine weitere von vielen in der Berliner Erfolgsgeschichte des Tourismus. Und auch in den ersten acht Monaten des Jahres 2011 besuchten 6,4 Millionen Menschen Berlin, so viel wie nie zuvor in den ersten acht Monaten eines Jahres. Ende des Jahres 2011 kann in Berlin mit 9,8 Millionen Besuchern gerechnet werden; 2012 wird dann erstmals die 10-Millionenmarke geknackt.

Im Jahr 2010 konnte mit dem Durchbrechen der 20-Millionenmarke auch bei den Übernachtungen ein Rekord verkündet werden. Im Jahr 2011 könnten auf Basis der bisherigen Besucherzahlen fast 22,3 Millionen Übernachtungen erreicht werden (2012: 24,2 Mio.). Die 30-Millionenmarke wird dann, schreibt man den Trend fort, spätestens 2016 fallen.



Der Tourismus in der deutschen Hauptstadt ist damit auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, der auf nahezu alle Branchen ausstrahlt. Im Gastgewerbe, das den engen Kernbereich Beherbergung und Gastronomie abbildet, wurden 2010 ins-

gesamt 2,2 Mrd. EUR Wertschöpfung erzielt. Die auf das Jahr 2005 indizierte Umsatzentwicklung für das Gastgewerbe weist bereits hohe Steigerungsraten bis zum aktuellen Rand aus: +7,5% für das Jahr 2010 gegenüber dem Jahr 2009 und +3,6% für den Zeitraum Januar bis Juli 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum.



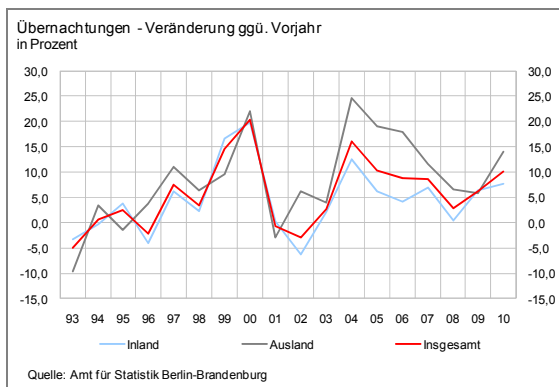
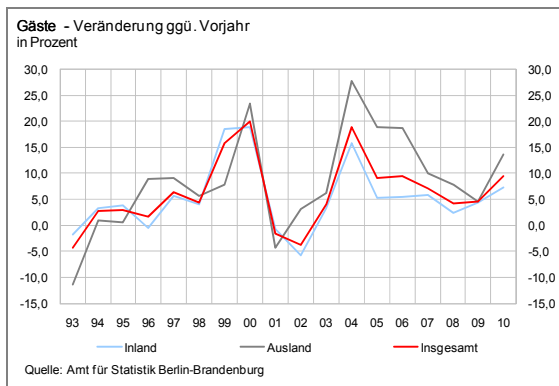
Im Jahr 2010 waren in Berlin 101.400 Erwerbstätige im Gastgewerbe beschäftigt, davon 53.611 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das entspricht einem Anteil von 4,7% an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berlin und unterstreicht die Bedeutung für den Berliner Arbeitsmarkt. In den anderen beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen waren 2010 zum Vergleich nur 28.255 bzw. 7.487 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Gastgewerbe gemeldet, das entsprach einem Anteil von 3,6% (Hamburg) und 2,8% (Bremen) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Hinzu kommt, dass die Berlin-Touristen nicht nur für Beschäftigung und Umsatz in der eigentlichen Tourismusbranche, dem

Hotel- und Gaststättengewerbe, sorgen, sondern zum Beispiel auch im Einzelhandel, im Personenverkehr, in den öffentlichen und privaten Kultureinrichtungen, beim Kfz-Handwerk, den Tankstellen und in vielen anderen Branchen. Über die Zahl der durch den Tourismus geschaffenen Arbeitsplätze in diesen vor- bzw. nachgelagerten Zweigen gibt es allerdings keine hinreichenden Indikatoren, denn die Informationsbasis über das Nachfrageverhalten der Reisenden ist höchst unvollkommen.

Tourismusboom in Berlin seit 2003 ungebrochen

Seit der Maueröffnung vor über zwanzig Jahren zeigt sich, dass die Zahl der Touristen im Gleichschritt zur wachsenden Bedeutung Berlins als Dienstleistungsstandort stark gestiegen ist. Eine Steigerung, die nur durch Konjunkturflauten und das gestiegene Sicherheitsbedürfnis nach den Terroranschlägen des 11. Septembers 2001 gedämpft wurde.



So mussten zum Beispiel Rückgänge der Übernachtungszahlen im Zuge des konjunkturellen Abwärtstrends im Jahr 1996

(-2,1%) verkräftet werden – eine deutliche Erholung stellte sich aber bereits 1997 (+7,5%) wieder ein. Zwischen 1997 und 2000 konnte ein kontinuierlicher Anstieg der Übernachtungsgäste mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 10,5% pro Jahr registriert werden. Mit 11,5 Mio. Übernachtungen und 5,1 Mio. Besuchern wurde 2000 ein vorläufiger Spitzenwert in Berlin gemessen, der in den Folgejahren 2001 bis 2003 nicht mehr erreicht werden konnte. Erst 2004 wurde mit 5,9 Mio. Gästen und 13,3 Mio. Übernachtungen das Rekordergebnis des Jahres 2000 übertroffen. Ausschlaggebend für die Rückgänge in den Jahren 2001 (Gäste: -1,5%; Übernachtungen: -0,6%) und 2002 (Gäste: -3,7%; Übernachtungen: -2,9%) waren die Terroranschläge des 11. Septembers 2001. Hinzu kam der im Zuge der Konjunkturflaute gestiegene Kostendruck der Unternehmen, die teilweise mit Einsparungen bei den Geschäftsreisen reagiert haben.

Erfreulicherweise gab es in Berlin, anders als in anderen europäischen Städten, während der Finanz- und Wirtschaftskrise in 2008 und 2009 keinen Rückgang der Tourismuszahlen (Gäste: +4,2% und +4,5%; Übernachtungen +2,8% und +6,2%). Dabei sind es seit 2004 besonders die ausländischen Gäste, die einen hohen Anteil am Wachstum haben.

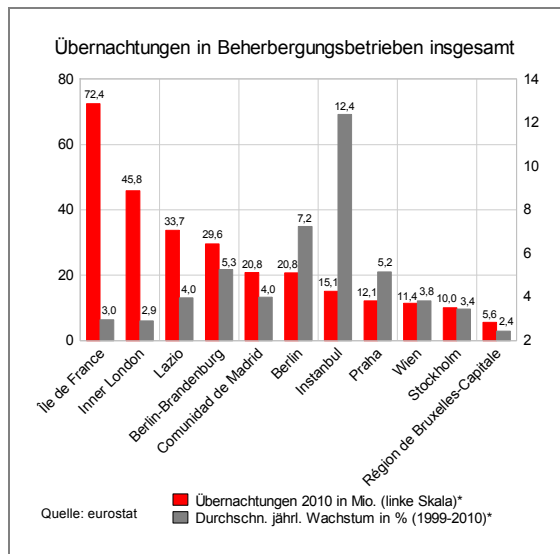
Berlin steht im europäischen Vergleich gut da

Berlin weist seit 2004 in den meisten Wirtschaftsbereichen eine beeindruckende Wachstumsdynamik auf. Dies gilt auch für die Wachstumsraten im Tourismusbereich, die sich auch im europäischen Maßstab sehen lassen können. Im Zeitraum von 1999 bis 2010 weist Berlin im europäischen Städtevergleich mit 7,2% nach Istanbul (12,4%) die zweithöchste durchschnittliche jährliche Wachstumsrate auf. Sollten die Übernachtungszahlen von Istanbul und Berlin mit dieser langjährigen Rate weiter wachsen, so würde Istanbul im Jahr 2015 mit rund 34,2 Millionen Übernachtungen die deutsche Hauptstadt überrundet haben. Im Jahr 2010 lagen die

Tourismus in Berlin

Übernachtungszahlen in Berlin und Istanbul noch bei 20,8 bzw. 15,1 Millionen.

Bei einem Vergleich Berlins mit anderen europäischen Regionen sollten nur städtisch geprägte Regionen miteinander verglichen werden. Bei den Zahlen des Europäischen Statistikamtes auf der Ebene mittlere Regionen und Landschaften (Nuts 2) werden dagegen teilweise Städte (z.B. Berlin in seiner Eigenschaft als Bundesland) mit weit größeren europäischen Metropolregionen verglichen.



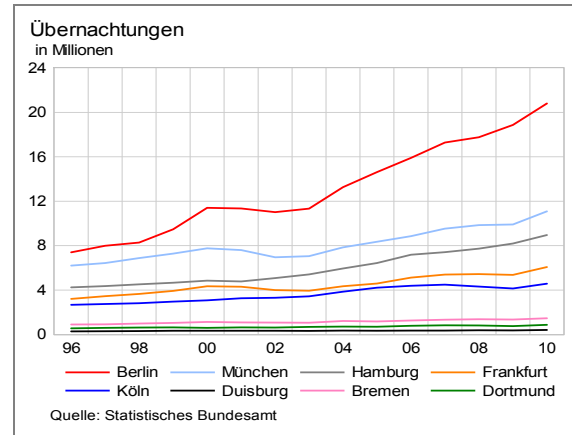
*Istanbul: Wert von 2008 (nur Hotels und Camping), Wachstum (2004-2008)
 Inner London: Wert von 2009, Wachstum von Hotels und Camping (2004-2008)

So umfasst die Region um Paris, Île de France, rund 11,7 Millionen Einwohner. Lazio ist eine Rom umfassende Region in Mittelitalien mit rund 5,7 Millionen Einwohnern. Diese Strukturen können, obwohl in der gleichen statistischen Gebietsstruktur aufgeführt, eigentlich nur sinnvoll mit der größeren Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg verglichen werden (immerhin 5,2 Millionen Einwohner). Für die Region London, bestehend aus Inner und Outer London, wurde nur ein Wert für das Jahr 2009 für Inner London (45,8 Mio. Übernachtungen) ausgewiesen, der wiederum sinnvoll nur mit der Stadt Berlin verglichen werden kann.

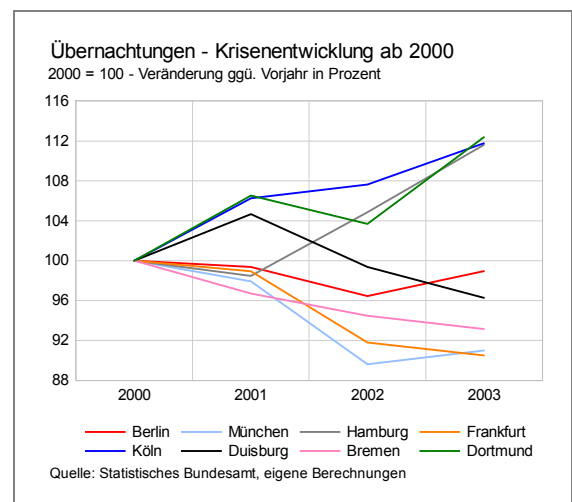
Vor dem Hintergrund dieser methodischen Abgrenzung steht die Region Berlin-Brandenburg 2010 mit 29,6 Millionen Übernachtungen nach Île de France (72,4

Millionen Übernachtungen) und Lazio (33,7) an dritter Stelle. Aber auch die Stadt Berlin allein belegt gegenüber anderen europäischen Städten eine gute Position.

Im deutschen Städtevergleich verzeichnet Berlin (3,4 Millionen Einwohner) schon aufgrund seiner Größe zahlenmäßig die meisten Gästeankünfte und Übernachtungen.

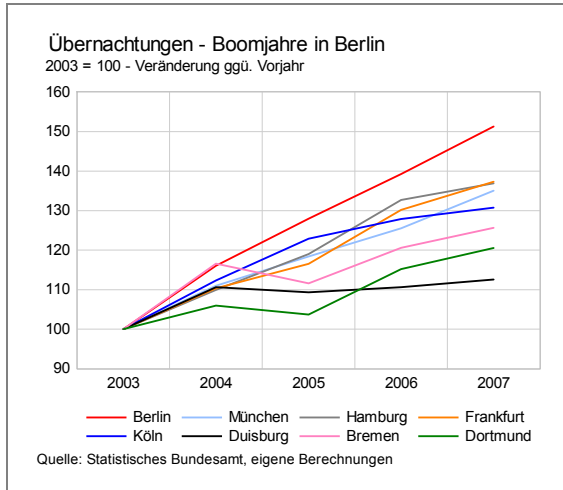


Die Entwicklung ab dem Jahr 2000 lässt sich in 3 Phasen aufteilen: Nach der *Krise der Unternehmen der New-Economy* im Jahr 2000 ist der Tourismus in Berlin kurzzeitig rückläufig. Gegenüber dem Jahr 2000 gingen die Übernachtungen im Jahr 2003 sogar um 1,1% zurück. Hamburg und Köln verzeichneten unbeschadet der Krise in diesem Zeitraum Zuwächse von 11,6% und 11,7%. München allerdings verlor sogar rund 9% Übernachtungen gegenüber dem Jahr 2000.

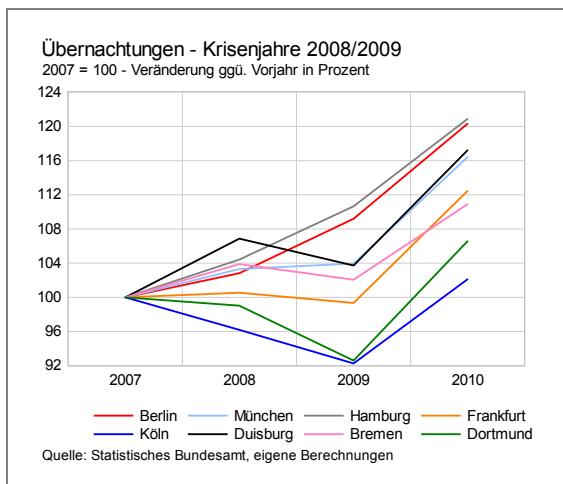


Die Jahre ab 2003 können für Berlin als *Boomjahre des Tourismus* gelten. Über

einen Zeitraum von 5 Jahren wächst die Zahl der Übernachtungen um 51,3%. Es folgen Frankfurt (+37,3%), Hamburg (+36,9) und München (+35,1%).



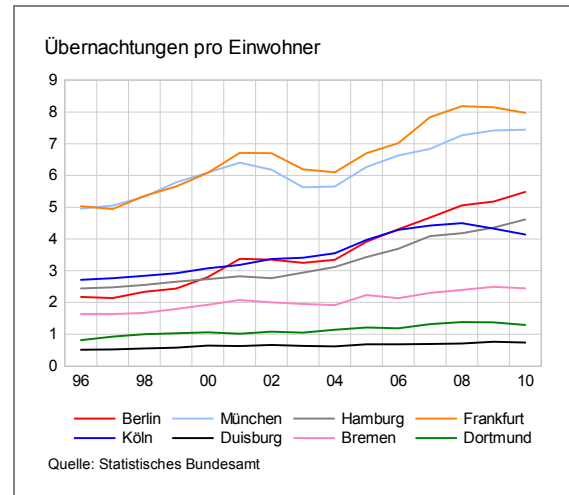
Durch die *weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise* ab dem Jahr 2008 sind die meisten großen deutschen Städte erfreulich gut gekommen. Rückgänge bei den Übernachtungszahlen wurden im Jahr 2009 gegenüber dem Vorkrisenjahr 2007 nur in Köln (-7,7%), Dortmund (-7,4%) und Frankfurt (-0,7%) gemessen.



Übernachtungen vorwiegend im Zentrum Berlins

Bezieht man jedoch die Übernachtungen auf die entsprechende Einwohnerzahl der jeweiligen Stadt, verliert Berlin in der Rangfolge gegenüber München und Frankfurt zwei Plätze. Durchschnittlich 8 bzw. 7,5 Übernachtungen pro Einwohner werden für Frankfurt und München be-

rechnet. Es folgt Berlin mit 5,5 Übernachtungen pro Einwohner. Dabei weist Berlin im Jahr 2010, zusammen mit Hamburg, mit 5,9% die höchste Wachstumsrate auf. München und Frankfurt folgen mit 0,3% bzw. -2,2%.

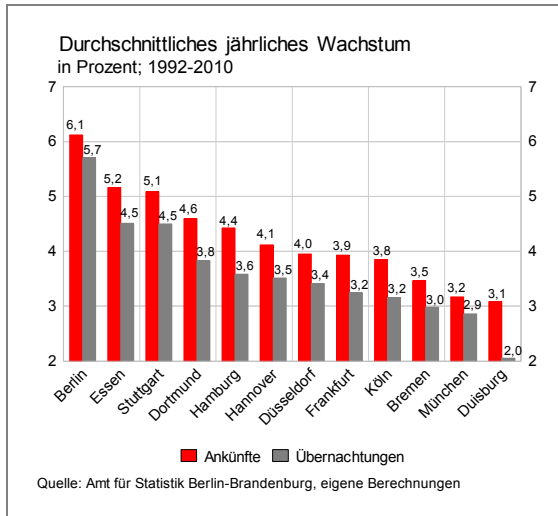


Teilt man das Berliner Stadtgebiet in touristisch stark erschlossene bzw. touristisch nicht aktive Zonen auf, so stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Allein auf die 4 Mittelbezirke Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg sowie Tempelhof-Schöneberg konzentrierten sich im Jahr 2010 mehr als dreiviertel der Berliner Übernachtungen (76,8%). In diesen 4 Bezirken werden 10,6 Übernachtungen pro Einwohner gezählt. Oder vom anderen Ende betrachtet: Ohne die 4 touristisch am schwächsten erschlossenen Randbezirke Marzahn-Hellersdorf, Spandau, Steglitz-Zehlendorf und Neukölln (zusammen 8% der Berliner Übernachtungen), entsprechen die übrigen 8 Berliner Bezirke mit 8,1 Übernachtungen pro Einwohner den Frankfurter Verhältnissen.

Aufgrund der stetig steigenden Tourismuszahlen konnte Berlin im Städtevergleich vor allem in den letzten Jahren stark aufholen. So wurden bezüglich der Übernachtungen pro Einwohner bereits im Jahr 2000 Hamburg und im Jahr 2006 Köln überholt. Diese positive Entwicklung ist auf die hohen Berliner Wachstumsraten zurückzuführen. Hier kann Berlin zwischen 1992 und 2010 mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von 6,1% bei den Gästekünften und mit 5,7% bei den

Tourismus in Berlin

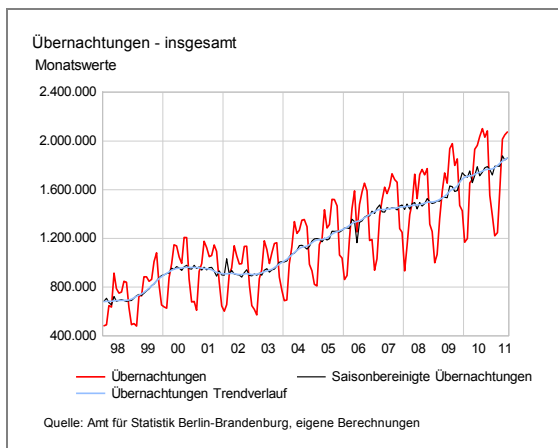
Übernachtungen deutlich vor den anderen deutschen Städten punkten.



Die hohen touristischen Wachstumsraten der Städte Essen und Hannover gehen auf singuläre Ereignisse zurück. In Hannover war dies die Expo 2000 und in Essen das Projekt RUHR.2010. Essen war 2010 stellvertretend für das gesamte Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas.

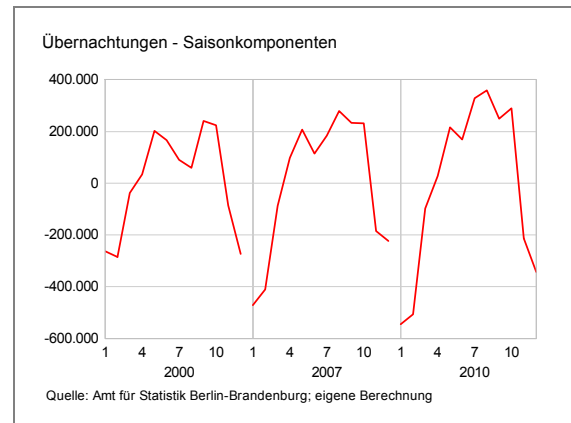
Von wegen Sommerloch: 140.000 zusätzliche Besucher in den Sommermonaten!

Tourismus ist ein stark saisonabhängiges Geschäft. Erst eine Zerlegung der monatlichen Tourismusdaten in die Komponenten Trend- und Saisonverlauf macht die Strukturen der Tourismusströme in Berlin sichtbar und eine unterjährige Analyse möglich.



Seit 2007 hat sich besonders der Verlauf der unterjährigen Saisonkomponente stark

verändert. Noch im Jahr 2000 wurde in den Monaten Mai bis August ein saisonbedingter Rückgang von rund 143.000 Besuchern beobachtet. Im Jahr 2010 dagegen ist die Sommerdelle in einen Sommerboom umgeschlagen. In diesem Jahr wurden im entsprechenden Zeitraum rund 140.000 Besucher mehr gezählt.



Berlin profitiert inzwischen auch in den Sommermonaten stark von den Städtetouristen. Regelmäßig wiederkehrende touristische Events haben dabei eine große Bedeutung. So hat z.B. die seit 2009 regelmäßig im Januar und vor allem im Juni stattfindende Fashion Week mit ihren rund 240.000 Fachbesuchern ihren Anteil an der in der Mitte des Jahres veränderten Saisonkomponente. Und auch der im Juni stattfindende Christopher Street Day lockt nach einer Untersuchung von visitBerlin inzwischen 600.000 Besucher an, davon 210.000 auswärtige Touristen, von denen 45% aus dem Ausland anreisen.

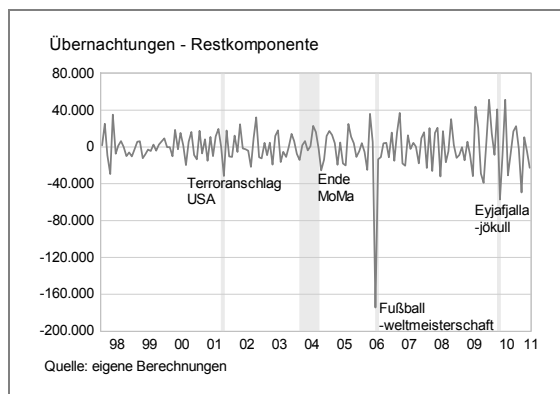
Aber auch außerhalb der Sommermonate hat Berlin eine große Zahl an wiederkehrenden Ereignissen zu bieten: Die Berlinale (19.357 Fachbesucher; 484.860 Kinobesuche), der Berlin Marathon (2011: 41.000 angemeldete Teilnehmer, wobei fast jeder Teilnehmer noch Freunde und Familie mitbringt), die Grüne Woche (415.000 Besucher) oder die IFA (238.000 Besucher) sind Veranstaltungen, die regelmäßig viele Touristen in die Stadt locken.

Der tourismusstärkste Monat im Jahr 2010 war der August mit 2.102.560 Übernachtungen. Nach einem leichten Rückgang der Übernachtungszahl im September auf

2.031.930 konnte im Oktober mit 2.084.533 Übernachtungen erneut eine saisonal bedingt steigende Übernachtungszahl verzeichnet werden. Dieser positive Herbsteffekt wurde erstmals 2008 verzeichnet.

Singuläre Ereignisse, die Spuren hinterlassen

Die saisonbereinigten Übernachtungszahlen beinhalten weiterhin noch eine kleine vom Trendverlauf abweichende Restkomponente, die nach der Zerlegung in Trend- und Saisonkomponente übrig bleibt. Sie kann weder dem Trend- noch dem Saisonverlauf zugeordnet werden. Regelmäßig wiederkehrende Ereignisse sind hier nicht mehr enthalten, da diese Aspekte bereits in der Saisonkomponente berücksichtigt wurden.



Neben einer Reihe touristisch nicht weiter erklärbarer Effekte, wie Wettereinfluss oder Ereignissen in den Herkunftsländern der Gäste, hinterlassen nur wirklich große singuläre Ereignisse, innerhalb oder außerhalb Berlins, ihre Spuren in der Restkomponente.

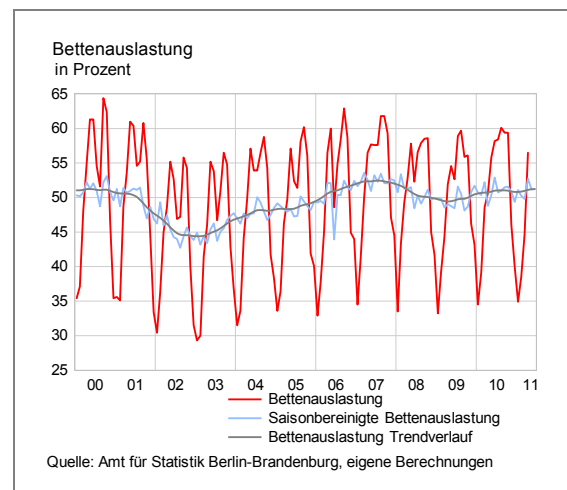
Die Fußballweltmeisterschaft im Juni und Juli 2006 ist als einmaliges großes Tourismusereignis in der Graphik "Übernachtungen - Restkomponente" klar zu erkennen. Hier ist es zu einem paradoxen Verdrängungseffekt gekommen, dass einerseits die Stadt subjektiv gut besucht war, andererseits die "objektiven" Übernachtungs- und Gästezahlen aber eingebrochen sind. Während der Fußball-WM wurden viele Kongresse und Veranstaltungen auf einen anderen Termin gelegt oder einfach abgesagt; andererseits wurden fuß-

ballbegeisterte Fanmeilen-Besucher, die als Verwandtenbesucher oder Tagesgäste in die Stadt kamen, in der Statistik nicht gezählt.

In die Kategorie der einmaligen Großereignisse gehört natürlich die herausragende MoMa-Ausstellung, bei der von Februar bis September 2004 212 Werke aus dem New Yorker Museum of Modern Art gezeigt wurden, aber auch die vielen Sonderausstellungen in den staatlichen Museen, wie z.B. zuletzt im Pergamonmuseum die Ausstellung "Die Skulpturen von Tell Halaf" oder die Ausstellung "Gesichter der Renaissance" im Bode-Museum.

Wachsende Bettenzahl drückt auf die Bettenauslastung

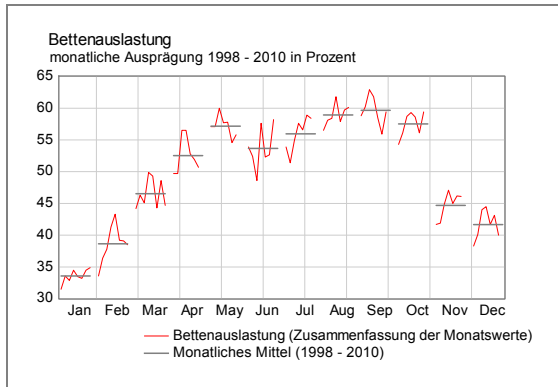
Die Bettenauslastung in einem Zeitraum, entspricht der prozentualen Inanspruchnahme der möglichen Übernachtungsmöglichkeiten. Die Schwankungsbreite der Bettenauslastung reichte im Jahr 2010 von 35,5% im Januar bis 60,1% im August. Im Januar zeigt sich jedes Jahr das saisonale Minimum, das sich zwischen 29% und 36% bewegt. Im Januar ist also noch Gestaltungsspielraum für die Vermarktung Berlins.



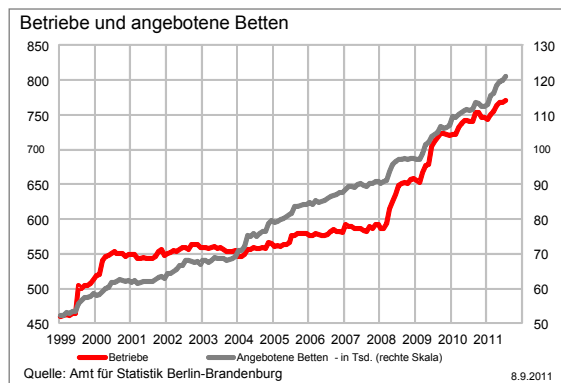
Der Trendverlauf der Bettenauslastung bewegt sich seit Anfang 2006, bis auf einen Einbruch im Krisenjahr 2009, wieder oberhalb der 50%-Auslastungslinie. Die monatlichen Ausprägungen der Bettenauslastung zeigen, dass sich der touristische Schwerpunkt in den vergangenen Jahren vom Frühling in die Sommermonate verlagert hat. Offensichtlich haben hier

Tourismus in Berlin

die Großveranstaltungen in den letzten Jahren Wirkung gezeigt.

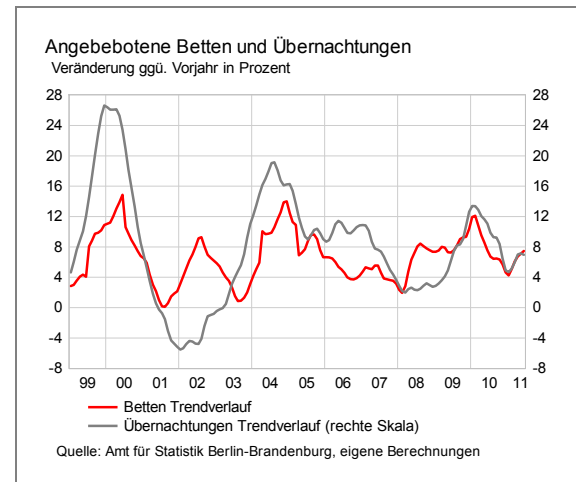


In den vergangenen Jahren haben viele nationale und internationale Investoren Interesse an Berlin gefunden. Die Zahl der Hotels, Gasthöfe und Pensionen ist im Zeitraum von 1992 bis 2010 um jährlich 3,2% gestiegen, die Zahl der angebotenen Betten sogar um 5,7%.

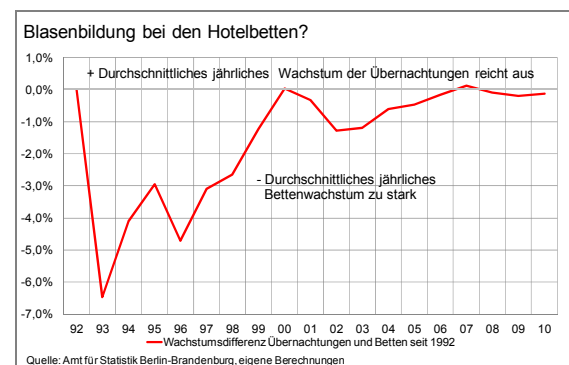


Im Juli 2011 waren in Berlin 771 Beherbergungsstätten gemeldet, davon 211 Hotels. Die Zahl der angebotenen Betten betrug zu diesem Zeitpunkt 121.056. Und auch künftig entstehen vom Fünf-Sterne-Haus bis zum Billighostel neue Unterkünfte in Berlin. Am Bahnhof Zoo soll das "Waldorf Astoria" eröffnet werden. Das 230 Mio. EUR teure Fünf-Sterne-Luxushotel wird über 232 Zimmer, Suiten und Apartments verfügen. In 2012 soll "Das Stue", ein weiteres Fünf-Sterne-Hotel, im Diplomatenviertel am Tiergarten fertiggestellt werden. Weitere 12 Vier-Sterne-Hotels sollen in den Jahren 2011 bis 2013 entstehen. Die Entwicklungsschwerpunkte sind Alexanderplatz, Hauptbahnhof sowie der Flughafen BBI. In den kommenden zwei bis drei Jahren wird mit

bis zu 15.000 zusätzlichen Betten gerechnet. Bei den hochpreisigen Häusern sind es vor allem internationale Ketten, die investieren – sie nutzen Berlin als Einstieg in den deutschen Markt. Berlin gilt als Trendstadt, für ausländische Investoren ist sie genauso attraktiv wie für Touristen.



Die Frage, ob das Bettenangebot und die Zahl der Übernachtungen in Berlin noch in einem ausgewogenen Verhältnis stehen, ist nicht leicht zu beantworten. Zumal dem unmittelbaren Wachstum von Übernachtungen die mehrjährigen Investorenplanungen von Hotels und Betten gegenüberstehen. Im Zeitraum von 1992 bis 2010 ist die Zahl der Übernachtungen durchschnittlich jährlich um 5,6% und die Zahl der angebotenen Betten um 5,7% gewachsen.

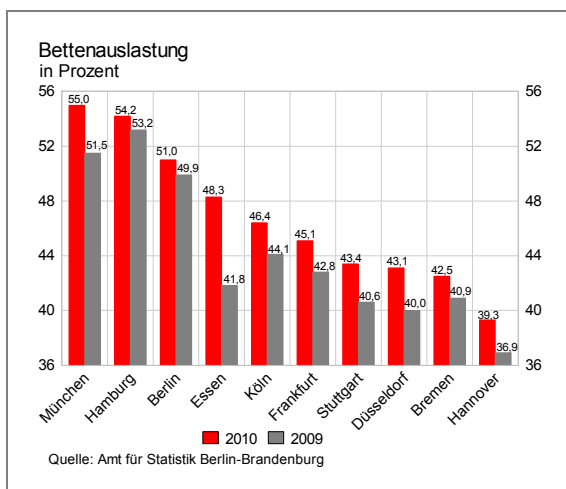


Im Zeitraum 1992 bis 1994 ist es nach einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaft (DIW) in ganz Deutschland zu einem Immobilienboom gekommen, der auf die deutsche Wiedervereinigung zurückzuführen ist. Besonders in Berlin ist es in diesem Zeitraum zu Über-

investitionen im Bereich der Büro- und Hotelimmobilien gekommen und die Bettenzahl ist zu stark gewachsen. Das starke Wachstum der Übernachtungszahlen ab 1996 und dann wieder ab 2003 haben das Gleichgewicht allerdings wieder hergestellt, so dass eine Blasenbildung derzeit nicht erkennbar ist.

Ein großes Bettenangebot drückt allerdings auf die Bettenauslastung und damit letztlich auf die Übernachtungspreise. Im Vergleich mit anderen großen deutschen Städten kann Berlin im Jahr 2010 mit einer Bettenauslastung von 51% nach München (55,0%) und Hamburg (54,2%) dennoch den dritten Rang belegen.

In München konnte die Bettenauslastung von 2009 auf 2010 um 3,5-Prozentpunkte gesteigert werden; Essen (+6,5-Prozentpunkte) war 2010 Kulturhauptstadt Europas. In Berlin stieg die Bettenauslastung in diesem Zeitraum nur um 1,1 Prozentpunkte.

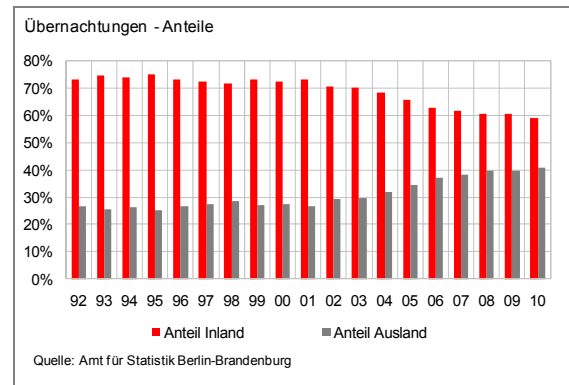


Wer kommt nach Berlin?

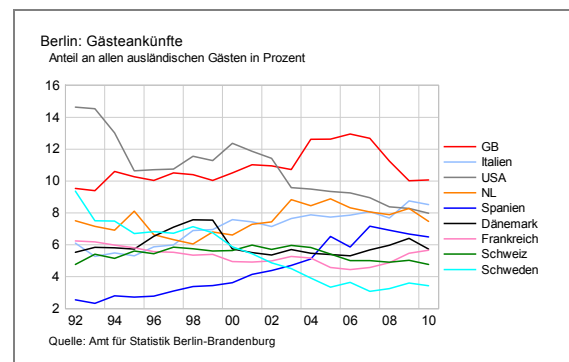
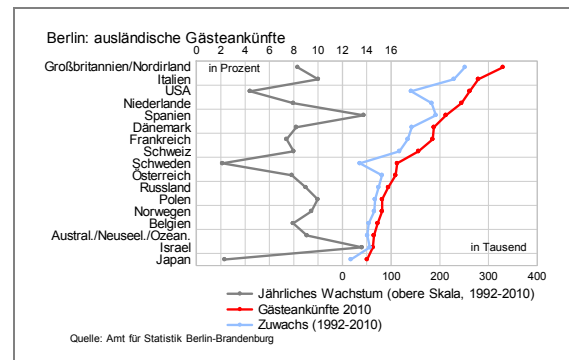
Der Anteil der ausländischen Gäste an den Besuchern insgesamt ist in Berlin kontinuierlich gestiegen. Die Aufteilung zwischen inländischen und ausländischen Gästen betrug im vergangenen Jahr rund 60 zu 40. Im Jahr 1992 lag das Verhältnis noch bei 73 zu 27.

Unter den ausländischen Berlin-Gästen liegen im Länderranking die Besucher aus Großbritannien, Italien und den USA auf den vorderen Plätzen, wobei Großbritan-

nien und Nordirland die Vereinigten Staaten bereits 2003 vom ersten Platz verdrängt haben.



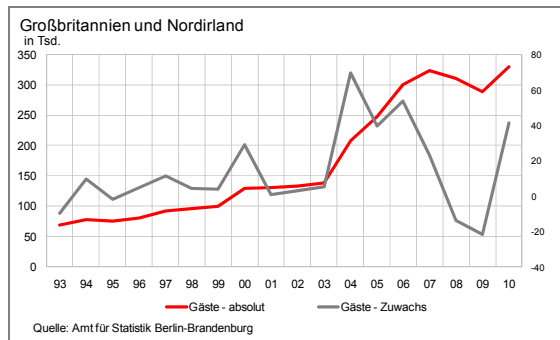
2010 sind 329.841 bzw. 3,6% der ausländischen Gäste aus Großbritannien gekommen. Und obwohl sich die Zahl der Besucher aus den Vereinigten Staaten (261.319 Besucher in 2010) mit einem Anteil von 2,9% an allen ausländischen Gästen auf einem hohen Niveau bewegt, liegt ihre durchschnittliche jährliche Wachstumsrate doch nur bei 4,4%, im Gegensatz zu 8,2% für Großbritannien und Nordirland.



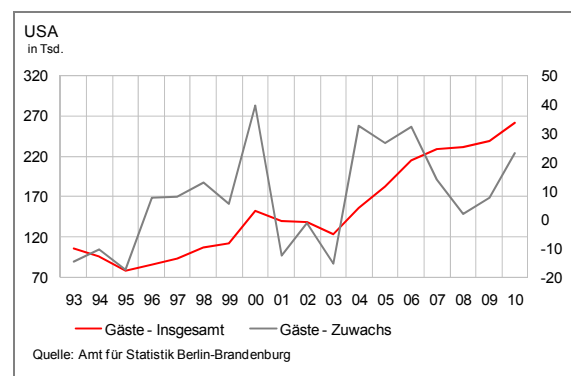
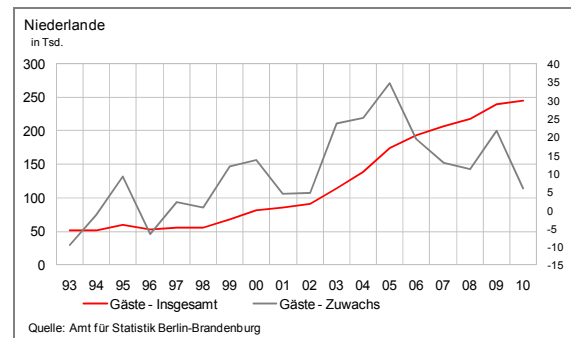
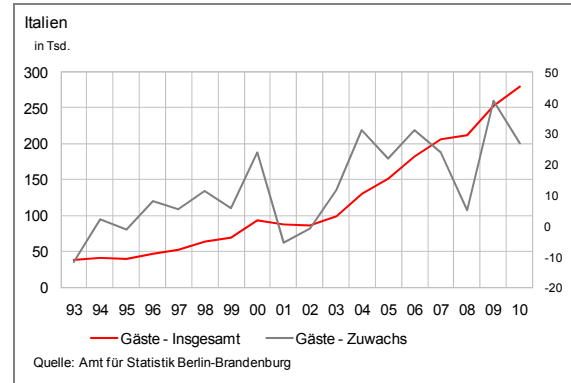
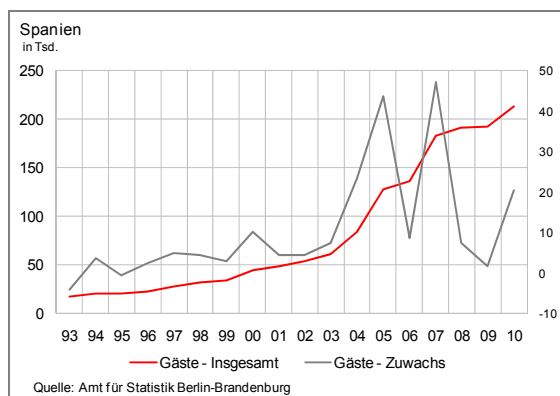
Weitere prominente Aufsteigeländer mit hohen Wachstumsraten der Besucher in der Hauptstadt sind Spanien mit jährlichen durchschnittlichen Wachstumsraten (im

Tourismus in Berlin

Zeitraum 1992 bis 2010) von 13,8% sowie Italien mit 10,0%. Im Jahr 1992 lag mit einem Anteil von 1,6% Italien im Länderranking noch auf Rang 6, heute mit einem Anteil von 3,1% an allen ausländischen Gästen liegt es bereits auf Rang 2. Spanien hat inzwischen mit einem Anteil von 2,4% an allen ausländischen Berlin-Gästen Dänemark (2,1%), Frankreich (2,0%), Schweiz (1,7%) und Schweden (1,2%) überrundet.



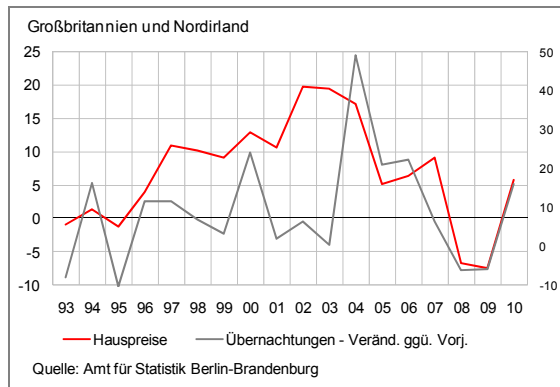
Vergleicht man den Einfluss der konjunkturellen Entwicklung in den Herkunftsländern auf das Reiserverhalten der Berlin-Besucher, so zeigt sich ein differenziertes Bild. Besonders stark auf die Krise 2008 reagierten die Reisenden aus Großbritannien und Nordirland; Berlin musste in den Jahre 2008 und 2009 Rückgänge von durchschnittlich 4,3% und 7% der Gäste hinnehmen. Von der Krise wenig beeindruckt zeigten sich dagegen die Gäste aus Spanien (2008: +4,1%) Italien (+2,6%), Niederlande (+5,4%) und den USA (+0,9%), die sogar in größerer Zahl die Hauptstadt besuchten. Die gezielte Vermarktung der Hauptstadt als relativ preiswertes Reiseziel hat offenbar funktioniert.



Warum kommen die Gäste nach Berlin?

Die Entscheidung für oder gegen ein Reiseziel hängt von vielen Faktoren ab. Da geht es einerseits um das Urlaubsziel selbst. Hier stehen verschiedene Reiseformen (Strandurlaub versus Erlebnisurlaub oder auch mal Stadturlaub) in direkter Konkurrenz zueinander. Innerhalb der einzelnen Urlaubskategorien stehen wiederum unzählige Urlaubsorte im Wettbewerb und versuchen die Gunst der Reisenden zu gewinnen. Hier braucht Berlin sich nicht zu verstecken, auch wenn die Zahl der Sonnentage in diesem Sommer nicht nach jedermanns Geschmack war. An touristischen, kulturellen und sportlichen Ereignissen mangelt es Berlin eigentlich nie, denn in diesem Bereich besitzt Berlin eine reichhaltige Infrastruktur: Neben einer

Vielzahl von Theatern, Opern, Museen, Gedenkstätten und Kinos besitzt Berlin eine große Zahl an flexibel nutzbaren Veranstaltungsflächen allein im Musikbereich. Nach Angaben der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen über 250 Veranstaltungsstätten in fast jeder Größenordnung, von der Volksbühne (bis zu 300 Personen) über die Kulturbrauerei und das Tempodrom (bis zu 4.000 Personen) bis hin zu großen Veranstaltungshallen, wie der Arena und dem ICC (bis zu 9.000 Plätze) oder der O₂-Arena am Ostbahnhof mit Platz für bis zu 20.000 Besucher. Beliebte Open-Air-Veranstaltungsorte sind außerdem die Wuhlheide (18.000 Personen) und die legendäre Waldbühne (22.000 Personen).

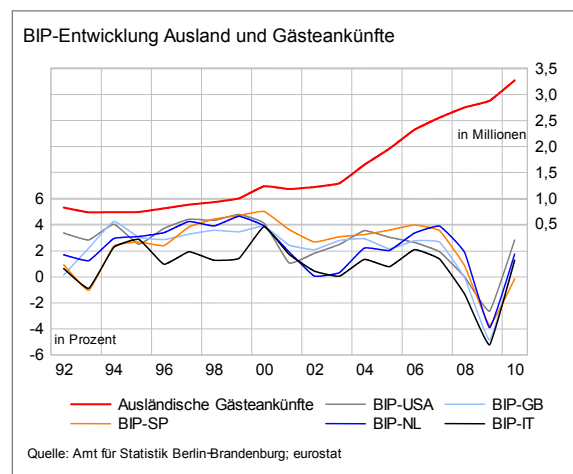
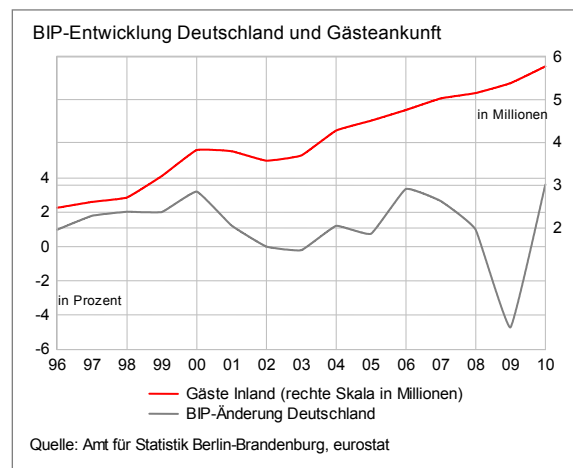


Andererseits gibt es eine Reihe von Gründen, die mit den Möglichkeiten des Reisenden selbst verknüpft sind: Das Vorhandensein ausreichender Mittel für eine Reise ist dabei sicherlich die entscheidende Grundvoraussetzung. Hierfür bieten sich zur Messung eine Reihe von Indikatoren an, die erklären, warum Menschen in der Vergangenheit nach Berlin gekommen sind oder wie viel Reisende zukünftig nach Berlin kommen werden. Dabei spielt der erreichte Wohlstand (BIP pro Kopf) des Herkunftslandes der Reisenden eine wichtige Rolle. Aber auch Umtauschkurse von Währungen oder die lokalen Hauspreise bieten in einigen Ländern hilfreiche Erklärungsansätze für Konsumverhalten. So hängt das Konsumverhalten in Großbritannien traditionell stark von den Häuserpreisen ab. Eine Studie von Goldman Sachs geht davon aus, dass ein Anstieg der Hauspreise um 1% den Konsum um ein Zehntelprozent erhöht. Fallen die Hauspreise, wie 2008 und 2009 (-6,7%

und -7,4%), dann drückt dies erheblich auf den Konsum und die Reiselust.

Tourismus ist vom Wirtschaftswachstum abhängig

Die Zahl der Ankünfte der inländischen und ausländischen Gäste hängt auch von der wirtschaftlichen Entwicklung in den Herkunftsländern ab. Es gibt einen statistisch relevanten Zusammenhang: Pro 1% BIP-Steigerung in Deutschland kann Berlin mit 114.000 mehr inländischen Gästen rechnen. Bei den ausländischen Gästen führt die gleiche BIP-Steigerung in den jeweiligen Ländern zu insgesamt 60.000 zusätzlichen ausländischen Gästen in Berlin.



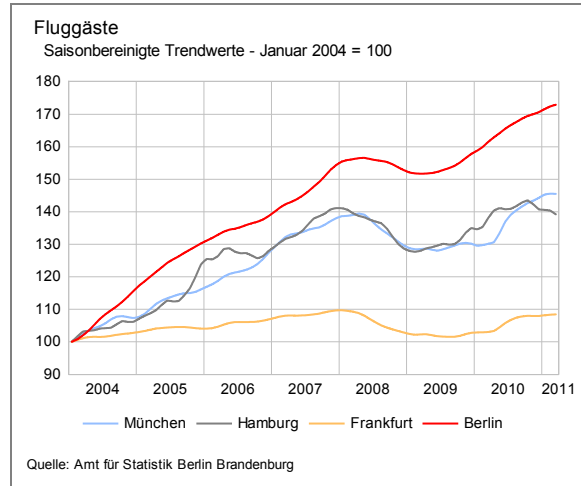
Für das Wachstum der Touristenzahlen in Berlin ist ein wesentlicher Faktor, wie die Fluggesellschaften den neuen Flughafen Berlin-Brandenburg International annehmen und auslasten werden. Denn bereits im Juni 2012 wird der Berliner Flugverkehr

Tourismus in Berlin

vollständig den neuen Flughafen Willy Brandt in Schönefeld nutzen.

Dabei profitiert Berlin aufgrund seiner Lage künftig vor allem bei Flügen in Richtung Asien. So liegt die Stadt rund eine Flugstunde näher an Asien als Frankfurt und sogar zwei Flugstunden näher als Madrid. Ein zusätzliches Argument für kostenbewusste Fluggesellschaften, diese Flüge in die Hauptstadtregion zu verlagern, um so Flugzeit und Kerosin zu sparen.

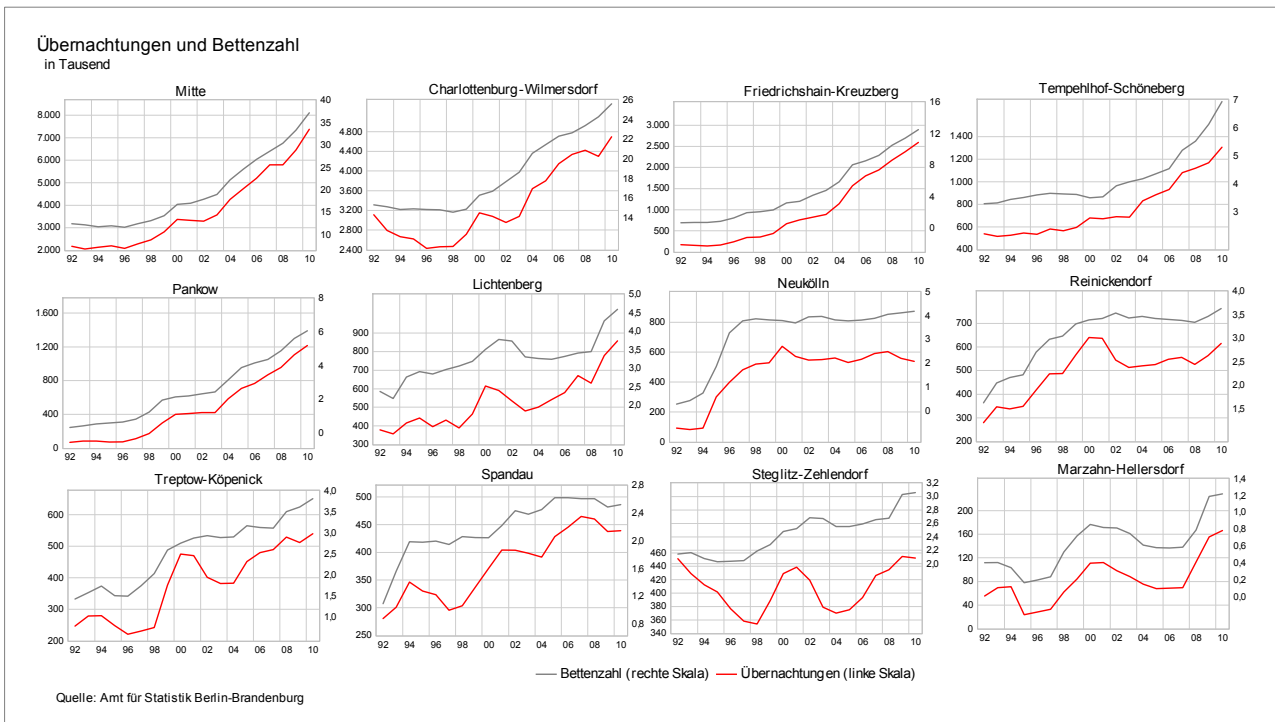
Gegenüber Januar 2004 wurden im März 2011 in Berlin auf Grundlage saisonbereinigter Trendwerte 72,9% mehr Fluggäste gezählt. Das ist deutlich mehr als im entsprechenden Zeitraum in den anderen großen Städten an Steigerung erzielt wurde: München (+45,5%), Hamburg (+39,2%) und Frankfurt am Main (+8,4%). Bei der Interpretation der Fluggastzahlen ist jedoch zu beachten, dass die Flughäfen unterschiedliche Funktionen im Flugverkehr besitzen. Am Flughafen Frankfurt, einem internationalen Drehkreuz, sind rund 50% der Fluggäste Umsteigepassagiere. München folgt mit 40% Umsteigepassagieren und in Berlin sind es dagegen derzeit unter 10%.



Vergleicht man die großen Flughäfen hinsichtlich der Entwicklung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008, so ist Berlin mit lediglich maximal 3,2% Rückgang der Fluggäste im April 2009 gegenüber dem Vorjahresmonat besser durch die Krise gekommen als die Vergleichsstädte. In Hamburg wurde im Januar 2009 sogar ein Rückgang von 9,2% gegenüber dem Vorjahresmonat gemessen.

Aus den Bezirken

In den Bezirken Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg, Tempelhof-Schöneberg und



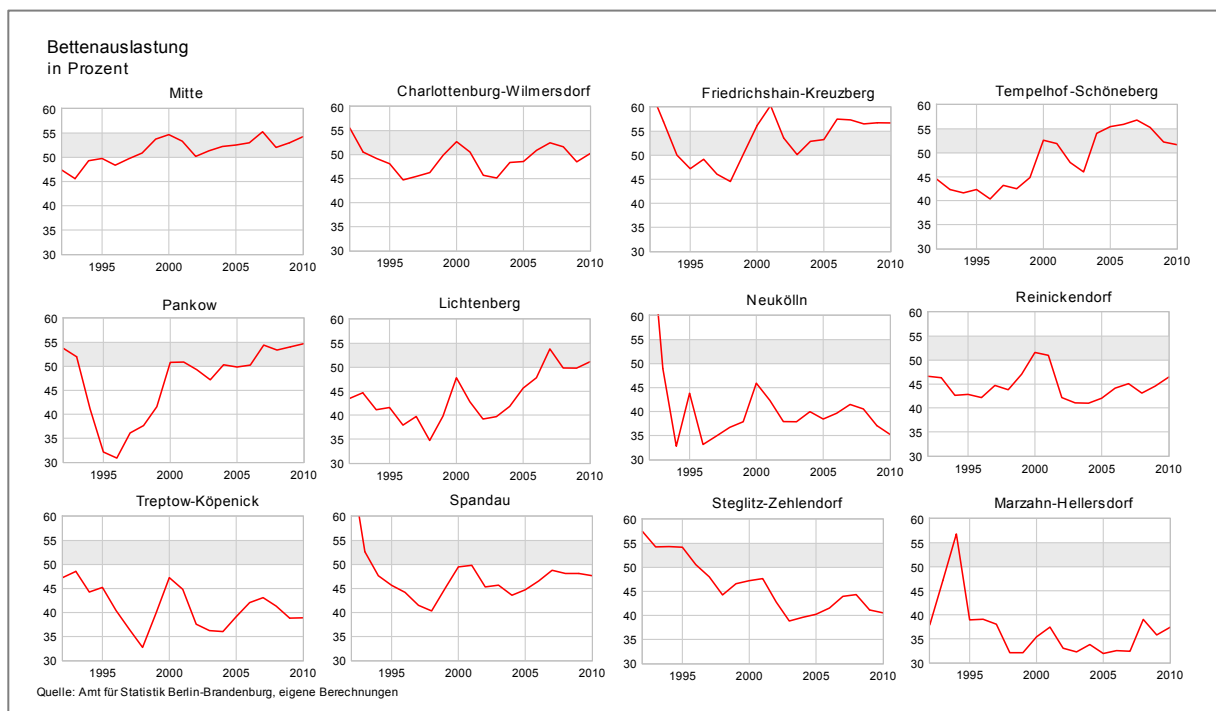
auch in Pankow steigen die Übernachtungszahlen seit 1992 ohne Unterbrechung. Anders im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, der 2010 mit 452.000 Übernachtungen gerade einmal das Niveau von 1992 (451.000) erreichte. Die Eröffnung des 4-Sterne-Hotels Estrel (größtes Hotel Deutschlands mit 1.225 Zimmern) im Jahr 1994 führte in Neukölln in den Jahren 1994 bis 2000 zu einer signifikanten Steigerung der Übernachtungszahlen von 34.400 auf 289.000. Im Jahr 2000 ist allerdings die Sättigungsgrenze in Neukölln erreicht und die Zahl der Übernachtungen stagniert seitdem, während sie in den meisten anderen Bezirken weiter steigt.

Bei der Bettenauslastung können nur die Bezirke Mitte (2010: 54,3%), Friedrichshain-Kreuzberg (2010: 56,7%), Tempelhof-Schöneberg (2010: 51,7%) sowie Pankow (54,7%) dauerhaft oberhalb der 50%-Auslastungsgrenze bestehen. Neukölln (2010: 35,2%) und Steglitz-Zehlendorf (40,5%) weisen, wie schon bei den Übernachtungszahlen, eine negativen Trend auf.

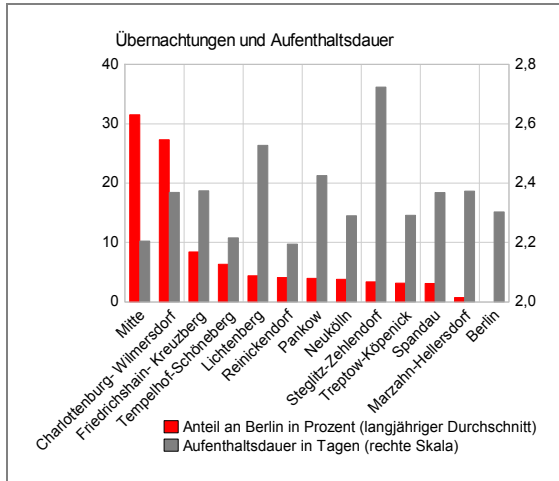
Im langjährigen Durchschnitt seit 1992 bis Mitte 2011 logieren 73,6% der Gäste in den vier Berliner Mittelbezirken Mitte,

Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg (2010: 76,8%). Die weiteren 8 Berliner Bezirke beherbergen im Durchschnitt nur noch jeweils 3,3% aller Gäste (2010: 2,9%). In Marzahn-Hellersdorf übernachteten im langjährigen Durchschnitt sogar nur 0,7% aller Gäste (2010: 0,8%). Mit 4,4% Anteil an allen Gästen profitiert Lichtenberg, der Nachbarbezirk von Marzahn-Hellersdorf, erheblich von der gemeinsamen Grenze mit dem besonders bei jungen Touristen beliebten Mittelbezirk Friedrichshain-Kreuzberg (2010: 4,1%).

Die Gäste verweilen im langjährigen Durchschnitt 2,3 Tage in Berlin. In Charlottenburg-Wilmersdorf und Friedrichshain-Kreuzberg bleiben die Gäste mit 2,4 Tagen ein wenig länger als im Berlin-Durchschnitt. In Mitte logieren vorwiegend kurzreisende Geschäftsleute, die den Durchschnitt der Aufenthaltsdauer auf 2,2 Tage drücken. Die gleiche niedrige Aufenthaltsdauer treffen für die Bezirke Tempelhof-Schöneberg und Reinickendorf zu.



Tourismus in Berlin



Größere Abweichungen vom Durchschnitt nach oben gibt es in Steglitz-Zehlendorf (2,7 Tage), Lichtenberg (2,5) und Pankow (2,4). Allerdings hat Pankow im Jahr 2010 Steglitz-Zehlendorf mit einer Aufenthaltsdauer von 2,5 gegenüber 2,4 Tagen auf den zweiten Platz verwiesen.

Auch die nicht gezählten Gäste bringen Kaufkraft nach Berlin

In der amtlichen Statistik werden keine erschöpfenden Aussagen zum tatsächlichen Übernachtungsaufkommen gemacht, da lediglich Beherbergungsbetriebe mit mehr als acht Gästebetten sowie die Campingplätze einbezogen werden. Touristen treten allerdings nicht nur als Hotelgäste in Erscheinung, sondern auch als Tagestouristen und Tagesgeschäftsreisende sowie als Besucher von Verwandten, Bekannten und Freunden, die sich ebenfalls in keiner amtlichen Statistik widerspiegeln.

Nach Berechnungen des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. (dwif) beträgt der Anteil der in der Statistik geführten Übernachtungen im Jahr 2009 nur rund 11% aller Berlin-Gäste. Weitere 75% der Berlin-Besucher sind Tagesgäste und die restlichen 14% sind Verwandten- und Bekanntenbesucher. Diese Berechnungen fortgeschrieben, gab es in Berlin 2010, neben den 20,8 Mio. gezählten offiziellen Übernachtungen, in den beiden anderen Kategorien schätzungsweise noch 187 Mio. weitere Besucher – in allen drei Kategorien also rund 208 Millionen Gäste. Auch

die Gäste, die nicht in der amtlichen Beherbergungsstatistik erfasst werden, geben Geld in Berlin aus. Auf die Tagesgäste entfallen dabei rund 5,5 Mrd. EUR (34,95 EUR pro Aufenthaltstag) und auf die Verwandten- und Bekanntenbesucher rund 1 Mrd. EUR (35,05 EUR pro Aufenthaltstag). Hotelgäste geben pro Tag 198,67 EUR aus und kommen auf rund 4,3 Mrd. EUR. Insgesamt ließen alle Berlin-Touristen im Jahr 2010 rund 10,7 Mrd. EUR Kaufkraft in Berlin.

Für 2011 werden neben den 22,3 Millionen prognostizierten Übernachtungen inklusive der Tagesgäste und Verwandten- und Bekanntenbesuche insgesamt 223 Millionen Gäste erwartet, die zusammen rund 11,7 Mrd. EUR in Berlin ausgeben.

Das dwif ging für das Jahr 2009 in seiner Untersuchung davon aus, dass der touristische Beitrag zum Volkseinkommen in Berlin bei 6,8% lag.

Fazit**Aussichten und Erwartungen****2016 rund 30 Mio. Übernachtungen**

Der Tourismus ist für Berlin ein noch lange nicht ausgeschöpfter Wirtschaftsbereich. Prognosen über die Entwicklung des Tourismus in der deutschen Hauptstadt müssen jedoch neben den Übernachtungen in den Hotels (gewerblichen Betrieben mit mehr als acht Betten) auch die großen nicht offiziellen Segmente der privaten Verwandten- und Bekanntenbesuche, der in umgewidmeten Wohnungen logierenden Besuche sowie des Tagestourismus umfassen. Schreibt man den Trend der Jahre 2005 bis 2010 fort, so ergibt sich allein für den gewerblichen Tourismus (Betriebe mit mehr als acht Betten) für 2016 ein Volumen von rund 30 Mio. offiziell gezählten Übernachtungen. Zu einem etwas weniger günstigen Ergebnis kommt man bei Berechnungen, die ein jährliches Wachstum von lediglich 3 bis 4% unterstellen. Geht man hier für Berlin ab 2010 von im Schnitt 3,5% Steigerung p. a. aus, so ergeben sich für das Jahr 2016 noch rund 25,6 Mio. Übernachtungen, rechnet man mit dem oberen Wert von 4%, kann mit 26,3 Mio. Übernachtungen gerechnet werden.

Was Berlin anbieten muss

Dieses Potenzial kann aber nur dann vollständig realisiert werden, wenn weiterhin die Rahmenbedingungen stimmen. Kulturveranstaltungen, wie zum Beispiel die internationalen Filmfestspiele, das Jazz Fest, das Theatertreffen, die Lange Nacht der Museen oder die sommerlichen Open-Air-Veranstaltungen am Gendarmenmarkt und den Freilichtbühnen mit Filmen und Konzerten von Rock bis Klassik sind nur eine Möglichkeit, das Interesse an Berlin zu steigern und die Stadt als internationales Touristenziel zu etablieren.

Die Saisonkurve des Tourismus in Berlin zeichnet seit einigen Jahren nicht mehr das typische Bild für städtische Reiseziele: Die Nachfragespitzen liegen neben Frühjahr und Herbst nun auch im Sommer. Es

gilt somit das veranstaltungsarme „Sommerloch“ z. B. mit einer Verkürzung der Theaterferien zu füllen und die besucher-schwachen Wintermonate für potenzielle Berlinitouristen werblich attraktiver darzustellen. Für die neuerdings gut gebuchten Sommermonate sollte die Berlinwerbung noch stärker auf die „grüne Stadt“ mit den großen öffentlichen Parkanlagen, den ausgedehnten Waldgebieten an den Stadträndern, den vielen Seen und den vielfältigen Wasserwegen abstellen. Die Hauptstadt ist eingebettet in das wasser- und waldreiche Brandenburger Umland, so dass sich Kultur- und Naturerlebnis hervorragend ergänzen. Für die besucher-schwachen Wintermonate könnten im Rahmen eines „Winterzaubers“ die zahlreichen Weihnachtsmärkte in der Hauptstadt sowie das große Silvesterfest vor dem Brandenburger Tor stärker herausgestellt werden.

Durch eine Verbesserung des touristischen Wegeleitsystems in den modernen mobilen Internetdiensten sowie den weiteren Abbau administrativer Hürden, zum Beispiel bei den sonntäglichen Öffnungszeiten im Einzelhandel und den öffentlichen kulturellen Einrichtungen könnte viel für die touristische Attraktivität Berlins in den Wintermonaten getan werden.

Berlin – Internationales Touristenziel

Ein wichtiger Grund für den Berlin-Boom sind neben den umfangreichen kulturellen Angeboten die vielen neu gestarteten Billig-Airlines, die die Destination Berlin anbieten.

Und das Fernweh wächst – das zeigt nicht zuletzt der Boom des Flugverkehrs von und nach Berlin. 22,2 Millionen Passagiere wurden 2010 auf den Berliner Flughäfen gezählt, in den ersten 3 Monaten dieses Jahres nahm das Fluggastaufkommen erneut um 8,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Noch nie war die deutsche Hauptstadt mit so vielen Städten im Ausland verbunden wie heute. Möglich machen das vor allem die Billigflieger. Gleichwohl müssen die internationalen, vor allem die transkontinentalen Flugverbindungen ausgebaut werden. Sie sind für

Tourismus in Berlin

einen internationalen Messe- und Tourismusstandort nach wie vor unzureichend. Denn die Wachstumspotenziale liegen vor allem im ostasiatisch-pazifischen Raum. Dieser wirtschaftlich außerordentlich prosperierende Raum stellt auch für Berlin einen wichtigen touristischen Zukunftsmarkt dar.

Die Eröffnung des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg in Schönefeld im nächsten Jahr eröffnet hier große Chancen. Denn die Konzentration des bisher auf drei Flughäfen zersplitterten Luftverkehrs auf einen Airport wird nicht nur die Umwelt entlasten sondern auch das Ziel Berlin attraktiver machen für mehr direkte Interkontinentalverbindungen. Vor allem bei Verbindungen nach Fernost hat Schönefeld eine Stunde Zeitvorsprung vor anderen westeuropäischen Flughäfen. Aber auch Europa und vor allem auch die neuen EU-Länder lassen mittelfristig ein spürbares Nachfragewachstum sowohl im Geschäftstourismus als auch im Urlaubstourismus erwarten.

Ab Sommer 2012 wird der gesamte Flugverkehr der Region Berlin-Brandenburg auf dem Flughafen Berlin Brandenburg im Südosten der Stadt konzentriert sein. Geschäftsreisenden und Touristen bietet die Hauptstadtregion einen High-Tech-Airport mit besten Verbindungen, mit internationalen Flügen, eigenem Autobahnanschluss und Bahnhof direkt unter dem Terminal. Bis zu 27 Mio. Passagiere werden für das Jahr 2012 erwartet, nach 22,3 Mio. im Jahr 2010.

Vor diesem Hintergrund sollte Berlin im internationalen Bereich noch stärker maßgeschneidert beworben werden. Bei Schweden und Norwegern gilt Berlin als Einkaufsparadies – also sollte hier noch stärker für die Weihnachtszeit und lange Shoppingnächte geworben werden. Für Dänen und Japaner ist Berlin eher eine Kulturmetropole, also sollte gezielt für Wochenendreisen zur Berliner Museumsnacht und mit Namen wie Barenboim und Rattle geworben werden. Die Besucher aus China dagegen sind die Touristen, die in möglichst kurzer Zeit möglichst viel erleben wollen. Hier sind somit Pauschal-

Pakete gefordert. Für die bisher wenigen indischen Besucher (2010: 11.025) geht noch in 2011 ein eigener Berlinfilm an den Start. Der erfolgreiche indische Filmschauspieler Shah Rukh Khan hat in Berlin den 2. Teil eines Action-Films gedreht. So werden, neben den Bildern des attraktiven indischen Superstars, attraktive Berlin-Bilder in ganz Indien verbreitet. Vor diesem Hintergrund dürfte die Zahl der Berlin-Besucher aus Indien im nächsten Jahr stark steigen.

Alles in allem hat der Berlin-Tourismus auch zukünftig vielfältige weitere Entwicklungschancen.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Verantwortlich:
Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Claus Pretzell
Telefon: 030/2125-4752
Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738

Redaktionsschluss 20. Oktober 2011